

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postamt 1,50 M., mit Beleggeld 1,25 M. Die einzelne Nummer wird mit 18 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 8^{1/2} bis 9 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Romplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inseratenraums 40 Pfg. — Simultige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 169.

Donnerstag, den 22. Juli 1909.

149. Jahrgang.

Nach dem von den städtischen Behörden beschlossenen, von der Aufsichtsbehörde genehmigten II. Nachtrage zu dem Statut der hiesigen städtischen Sparkasse (§ 5) vom 29. Juni/22. Juli 1900 beginnt die Verzinsung der Einlagen bei derselben mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung, worauf wir hiermit aufmerksam machen. Der Zinssfuß beträgt 3 3/4 Prozent.

Merseburg, den 5. Juli 1909.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Während der Arbeiten (Nachprüfung über die Festigkeit der Bekrönungen etc.) am Stadtturm wird der Entenplan von den Grundstücken 1—7 für den Fahr- und Fußverkehr gesperrt.

Benutzt werden darf nur der Bürgersteig längs der Grundstücke 1—7.

Der Fahrverkauf wird über den Hofmarkt umgeleitet. (1670)

Merseburg, den 21. Juli 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

Die nächste Stadtverordneten-Sitzung findet am 23. August 1909 statt.

Merseburg, den 21. Juli 1909.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.

J. W. Eichardt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Christiania wird berichtet: Die deutsche Kaiserjacht „Hohenzollern“ ist gestern nachmittags 5^{1/2} Uhr bei schönstem Wetter, von der Festung und dem Panzerschiff „Vorge“ mit Salut empfangen, in Bergen

eingetroffen und an ihrem gewöhnlichen Plage Logevagen vor Anker gegangen. Nach kurzen Besuchen des deutschen Konsuls Mohr und des Kommandanten Generalmajors Nissen besuchte der Kaiser die Schwalpe, um den gewohnten Besuch bei seinem alten Bekannten, dem Schirmfabrikanten Erikson, zu machen. Bei der Landung geriet die Schwalpe in den Schären fest, wurde jedoch schnell wieder flott, ohne sichtbaren Schaden zu nehmen. Der Kaiser verweilte 2 Stunden bei Erikson. Um 8 Uhr ging der Kaiser wieder an Bord. König Haakon traf um 12 Uhr 15 Minuten nachts in Bergen ein, wo er vom Minister Kreuter und dem ehemaligen Minister Michelsen an der Station empfangen wurde. Heute früh hielten die Monarchen im Restaurant Björn, von wo man einen schönen Blick über die Stadt hat, abends ist Salatafel auf der „Hohenzollern“. Der Kaiser fährt am Donnerstag mit dem König auf der Bergensbanen bis zur höchsten Gebirgsstation Finse. Von Statian Myrdal geht es dann durch das großartige Fjellamstal zum Aurlandsfjord, wohin inzwischen die Kaiserliche Gefährtin sein werden. Weiteren Abend fand ein Diner an Bord der Hohenzollern statt, zu dem außer dem König Haakon und seiner näheren Umgebung auch Staatsminister Michelsen und Konsul Mohr geladen waren.

— Wie die „Voss. Zig.“ meldet, ist am Dienstag aus Deutsch-Südwestafrika eine Diamantenfunde von 27000 Karat im Werte von rund 800000 M. in Berlin eingetroffen.

— Der Bundesrat hat, wie wir hören, in einer seiner letzten Sitzungen einer Vorlage zugestimmt, die sich auf die Deutsche Medizinische Schule für Chinesen in Shanghai bezog. Diese Medizinische Schule, welche von drei deutschen Ärzten begründet wurde, um chinesische Ärzte nach den Grundsätzen der deutschen medizinischen Wissenschaft heranzubilden, zeigt eine außerordentlich günstige Entwicklung und erweist sich immer mehr und mehr als ein sehr wichtiger Träger der deutschen Kultur in China. Außer den drei Wegleitern wirken augenblicklich noch drei weitere Mediziner an der Anstalt und daneben vier Sprachlehrer für den deutschen Unterricht und die alten Sprachen. Die finanzielle Grundlage der Schule bildet ein Kursumschuß von 30000 M. und ein Beitrag von 21000 M. aus der Koppelstiftung, deren Zweck die Unterstützung geistiger Interessen im Auslande ist. Eine weitere Unterstützung wird dem Unternehmen dadurch zuteil, daß die preussische Unterrichtsverwaltung Sprachlehrer unter Weiterbezug ihres Gehaltes zu einer Lehrtätigkeit an der Anstalt beurlaubt. Mit Rücksicht auf die sehr verschiedene und zum Teil nur geringe Vorbildung der Schüler und die Schwierigkeiten des deutschen Sprachunterrichts soll der Kursus allmählich zu einem neunjährigen gemacht werden. Der Andrang von teuren jungen Chinesen übersteigt gegenwärtig den verfügbaren Raum sehr erheblich. Der Stiftung sind jetzt durch den Bundesrat die Rechte einer juristischen Person verliehen.

— Der nächstamtliche Teil des „Reichsanzeigers“ enthält folgende Notiz: Der Reichstag hat beschlossen, die zu den Finanz-

und Steuergesetzentwürfen und die zu dem Reichsbeamtenbesoldungsgesetzentwurf eingegangenen Petitionen durch die Reichstagskammer über diese Gesetzentwürfe für erledigt zu erklären. Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine weitere Berücksichtigung der Petitionen nicht erfolgt.

— Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft haben im Juni d. J. im Personenverkehr 1,4 Mill. M. gleich 2,51 Prozent weniger, im Güterverkehr 7,1 Mill. M. gleich 7,53 Proz. mehr, insgesamt der sonstigen Einnahmen 5,1 Millionen Mark gleich 3,21 Proz. mehr als im Monat des Vorjahres betragen. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß infolge der früheren Lage des Pfingstfestes der Juni in diesem Jahre einen Werktag mehr und einen Feiertag weniger als im Vorjahre hatte.

* Hamburg, 20. Juli. Das Fürstpaar Wilkom, welches gestern Abend durch ein prachtvolles Blumenarrangement des Kaisers überbracht wurde, trat heute nachmittags 4 Uhr die Reise nach Nordeby an. Mitte September wird die Rückkehr zunächst nach Klein-Flottbek erfolgen, wo das fürstliche Paar für einige Zeit im Parkhotel wieder Wohnung nehmen wird, um sich sodann nach Italien zu begeben, wo der Winter verbracht werden soll.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 20. Juli. Wie das „Fremdenblatt“ erzählt, werden im Gräflich Harrach'schen Schloß zu Groß-Meseritz, wo Kaiser Franz Josef und der Deutsche Kaiser während der großen Wanderverweilung nehmen werden, umfassende Vorbereitungen getroffen. Noch im Laufe dieses Monats wird sich eine Hof- und Militärkommission dorthin begeben, um die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen. Auch Erzherzog Franz Ferdinand wird voraussichtlich

Maren Grichsen.

82. Roman von J. Johs.

„Vor kurzem war er noch hier,“ lautete die Antwort. „Das Bild ist nicht verkäuflich, seine augenblickliche Adresse ist uns nicht bekannt.“

„Wissen Sie etwas Näheres über die Entziehung des Bildes?“

„Wahres und Falsches, wie ich vermute, mein Herr. Man sagt, die eine der Damen, die dem Bilde als Vorwurf gedient habe, soll dem Maler sehr nahe stehen. Man spricht von einer bevorstehenden Heirat. Herr Erikson hat im Winter seine Frau verloren.“

„Ich danke, mein Herr. Dürfte ich um seine letzte Adresse bitten?“

Der verzweifelte Mann begann von diesem Tage an die Jagd nach demjenigen, der ihm Maren zu rauben drohte, wenn er sie nicht schon sein eigen nannte. Er fuhr im Gebirge von Ort zu Ort, immer der alten Spur folgend, die ihm vielleicht die neue weisen würde. In Sils Maria am blauen Engadiner See machte er die Bekanntschaft eines Malers, der seinerzeit der Kolonie in Buchdorf angehört hatte. Von ihm erfuhr er alles, was bis zur Abreise Marens geschehen war, und auch die Beziehungen der Künstlerin zu dem Hause Werdermann. Von Eriksons späterem Leben wußte er nichts,

nur von dem Erfolge seines herrlichen Werkes.

„Fräulein Grichsen wird wohl seine Frau werden, sie standen sich sehr nahe und Frau Anna lebt ja nicht mehr.“

Der junge Mann ahnte nicht, wie tief Falkner, der sich als Dr. Fall vorgestellt hatte, bei diesen Dingen beteiligt war, da er sich den Anschein gab, als wüßte er nur als Bewunderer des Bildes nähere Details zu wissen.

Tag und Nacht fuhr Falkner durch, bis er vor dem Chef des Hauses Werdermann stand, um die Adresse Maren's zu erfragen. Wie im Traum rauschte die Fülle der Worte an seinem Ohr vorüber; er hatte nur den Namen Buchdorf verstanden und seine Hände hielten die Karte, auf der die Wohnung der „genalen Mitarbeiterin unseres Hauses“, wie der Herr betonte, verzeichnet war.

Er trat sofort die Fahrt nach dem Meilen an. Mit der sich nähernden Entdeckung — er wußte nur, daß Maren noch nicht verheiratet war — sank ihm wieder der Mut. Eine schwere Erschütterung der Nerven kam über ihn. Die fieberhafte Anspannung der letzten Wochen ließ plötzlich nach und ein Verlangen aller Energie trat ein. Eine tiefe Hoffnungslosigkeit erfüllte seine Seele bis zur gänzlichen Resignation. Dazu kam noch, daß auf der Reise eine schwere Betriebsstörung eintrat, weil ein Überzug entgleist war. Er erreichte sein Ziel nicht mehr zur Nacht; erst mit dem Morgen wurden die Reisenden weiterbefördert.

Endlich stand er in der zehnten Stunde vor dem kleinen Haus, das alles das mit seinen Mauern umschloß, was ihm vom Leben geblieben war. Seine zitternde Hand zog die Klingel, unter welcher der Name Grichsen stand. Langsame Schritte wurden laut und die Tür öffnete sich. Auf der Schwelle stand Anna, die in dem gleichen, ersten Mann ihren früheren Herrn nicht wieder erkannte.

„Fräulein Grichsen zu Hause?“ würgte er hervor.

„Nein, sie ist für ein paar Tage fort.“

„Wohin?“

„Ach, Sie haben wohl einen Auftrag für Fräulein Grichsen? Da müssen Sie sich gedulden, denn unser Fräulein hat jetzt schrecklich viel zu tun. Jetzt ist sie alle Tage nach Bonn fort.“

„Wann kommt sie zurück?“

„Das kann ich nicht sagen; ich soll alle Leute, die in Gesellschaft nach ihr fragen, an Werdermann weisen. Warten Sie, ich hole Ihnen gleich die Adresse.“

Anna fügte fort, ehe Falkner es verhindern konnte; und als sie wiederkehrte, sah sie zu ihrem Staunen den gleichen Mann in der Wohnstube stehen, in der er sich überall umsaß.

„Das ist aber ein Dreister,“ dachte sie bei sich. „Hier ist die Adresse, Herr, soll ich noch was bestellen?“

„Wenn Sie nur so freundlich sein wollten, mit zu sagen, ob Ihnen das Haus bekannt ist, das Fräulein Grichsen einzieht.“

„Das baut sich ein Bankier Römer von hier, der hat eine kranke Frau und die soll da gesund werden.“

„Also im Bonner — die Villa Römer.“

„Anna sah mit großer Teilnahme auf den blassen Herrn. Wenn Sie sich ein wenig ausruhen möchten — es ist niemand zu Hause. Sehen Sie sich nur ruhig hin.“

„Fräulein Morungen ist auch nicht zu Hause?“

„Nein, die ist mit dem Meinen Hans Oluf gleich am Morgen fort.“

„Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Auskunft.“

Falkner stand auf und verließ nach kurzem Gruß das verumundete Mädchen, das ihm lange nachguckte.

„Ich glaube, dem bin ich schon mal irgendwo begegnet,“ sagte sie sinnend, das letzte sie an ihre Arbeit zurück.

Falkner ging einher wie im Traum. Er hatte das Haus gesehen, wo sie wohnte, das Zimmer, in dem sie lebte — nun lebte sie selber ihm auch. Sie war noch frei und über ihn wußte sie keinen Weg mehr zu dem andern.

Der Abend kam, die Dämmerung füllte alles in dunkle Schlieren und noch immer stand Falkner auf seinem Posten in Königswinter; er wartete auf das letzte Dampfgeschiff, das Rheinabwärts fuhr. Er hatte Maren nicht mehr in der Villa in Bonn getroffen, aber man hatte ihm berichtet, die Künstlerin führe stets mit dem Dampfer zurück. (Fortf. folgt.)

im Schloße wohnen. Außerdem nehmen an den Kaisermandern noch teil: die Erzherzöge Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich sowie Erzherzog Karl Franz Josef, der dem Erzherzog Franz Ferdinand zugeeilt wird. Erzherzog Eugen und der Chef des Generalstabes begeben sich ebenfalls ins kaiserliche Hauptquartier. Die anderen Erzherzöge werden am 6. bzw. 7. September dort eintreffen. Am selben Tage in den Nachmittagsstunden trifft Kaiser Franz Josef aus Sicht ein. Die Ankunft des Deutschen Kaisers erfolgt am 8. September. An diesem Tage findet auch beim Kaiser das erste Diner statt. Weitere Hof- tafeln folgen am 9., 10. und 11. September. Aus Wien wird auf das Manöverfeld das große, in zwei Räume geteilte Kaiserzelt geschickt, das im Schloßpark errichtet wird und in dem bei günstigem Wetter Hofdiners stattfinden.

Türkei.

* Konstantinopel, 19. Juli. Der Rücktritt des Ministers Hilmi Pascha ist, wenn nicht unvorhergesehenen Ereignissen eintreten, nach dem am 23. d. M. stattfindenden Verfassungsfeiern in die neue Kombination nicht mehr in Betracht zu kommen. Als künftige Minister werden in Ministereisen genannt: Kamil Pascha, der nur durch seinen jetzt verurteilten und geflüchteten Sohn Said kompromittiert erscheint, dank seiner Erklärungen aber als Bestreiter ohne Parteifäulnis dem neuen Kabinett wertvoll sein könnte, ferner der Deputierte von Bagdad Baban Pascha sowie Ismail Pascha. Kamil Pascha dürfte mit Sicherheit durch den Vorkämpfer in Rom Haki-Bey, Ferid-Pascha durch den Vizepräsidenten der Kammer Salata und der Arbeitsminister Nordungian durch Galabtschian ersetzt werden. Die anderen Kabinettsmitglieder dürfen bleiben.

* Saloniki, 19. Juli. Das hiesige jungtürkische Zentralkomitee erstellte der jungtürkischen Partei im Parlament den Antrag, das Kabinett Hilmi-Paschas zu stürzen.

* Weiskab, 20. Juli. Mit einem Spezialzug gingen viele mit Artilleriemunition beladene Altemwagen von hier nach der griechischen Grenze ab. Hier herrscht die Ansicht, daß ein griechisch-türkischer Zusammenstoß unvermeidlich und nur eine Frage kurzer Zeit sei.

Perrien.

* Teheran, 20. Juli. Es haben sich einige Schwierigkeiten ergeben wegen der Entlohnung der Sikkori-Soldaten, die zum Teil in Zergendeh lagern, das unter der Jurisdiktion der russischen Gesandtschaft steht. Wie es heißt, werden die Nationalisten die Erlaubnis der russischen Gesandtschaft zu Verhandlungen mit diesen Leuten nachzudenken, die eine ständige Bedrohung der öffentlichen Ordnung bilden. Mostofil Mamellit ist zum Finanzminister, Firman Firma zum Justizminister ernannt worden.

Marokko.

* Paris, 20. Juli. Der Korrespondent des Martin in Tanger meldet, daß die Nachrichten von den Kämpfen im Rif eine gewaltige Erregung unter der Bevölkerung von Fez hervorgerufen hätten. Ein Spezialerlaß aus Fez an die Adresse einer europäischen Gesandtschaft in Tanger habe das bestätigt. Mulay Hafid sei in hertigen Horn geraten und habe seine Absicht bekundet, selbst unter großen Opfern Ordnung im Innern zu schaffen und zwei Wehallas nach dem Rif zu senden. Man glaube, diese Wehallas hätten die Bestimmung, die Spanier feindlichen Stämme zu pazifizieren.

* Madrid, 20. Juli. Der Kommandant des Platzes Alhucemas meldet, daß die Führer der umliegenden Stämme fünftausend Kavalen zusammengezogen haben und mit ihnen zu einer Parta geflohen sind, welche die Stellungen des Generals Marina anzugreifen beabsichtigt.

* Melilla, 20. Juli. Nach amtlichen Feststellungen betragen die getriebenen Verluste der Spanier zwölf Tote und 21 Verwundete. Am Abend kam es zu einem Gewehrfeuer.

* San-Sebastian, 20. Juli. Heute nacht ist König Alfonso plötzlich nach Madrid abgereist, um dem heutigen Ministerrat zu präsidieren. Auch der Ministerpräsident Maura hat sich aus Santander nach Madrid begeben. Die Berichte aus Melilla machen ungeheuren Eindruck. Neue Verstärkungen werden sofort aber Malaga nach dem Rif abgeschickt. Augenscheinlich ist der ganze Rif im Aufbruch. Spanien wird fünfzig-

tausend Mann auf die Beine bringen müssen, um wirksam kämpfen zu können. Der Kampf vom Sonntag und Montag dauerte zwölf Stunden und wurde beiderseits äußerst erbittert geführt.

Lokales.

* Merseburg, 21. Juli.

* Gestellt. Der Soldat A., welcher angeblich einen Liebesfall zu ein hiesiges Dienstmädchen am vorigen Sonntag ausgeführt haben soll, hat sich, wie wir hören, heute morgen gegen 4 Uhr bei seinem Truppendel, dem hiesigen Bataillon 36er, gestellt. Den bis jetzt erfolgten Feststellungen nach ist die Sache wohl harmloser gewesen, als erst gemeldet.

* Kunstaussstellung im Schloßgarten-Salon. Wir machen unsere Leser wiederholt auf die interessante und bedeutende Ausstellung des „Künstlervereins auf dem Pfing“ aufmerksam, in der so verschiedene Kunstleistungen zur Geltung kommen, daß sie Jedem Genuß und Anregung in Hülle und Fülle bietet. Es sind auch bereits einige Arbeiten verkauft worden, so „Pfarrdorf im Grünen“ von Elise Teppmüller, „Mein Haus“ von Marie Teppmüller und „Stilles Wasser“ von Frau Dr. Becker-Knapp.

* Zivill-Theater. Vor gut besetztem Hause fand gestern das zweite Gastspiel von Anna Rolewska statt. Die Künstlerin bot als Hero eine Musterleistung. Sprache wie Gebärde waren wunderbar schön. Anna Rolewska ist eine bedeutende Aktrise, ihr schönes, mobilitätsfähiges Organ sprach die Grillparzer'schen Verse so leicht, so vollkommen, daß es wie Musik klang. In dem griechischen Gewande war sie schön und majestätisch anzuschauen; in jeder Stellung bot sie ein Bild voll Harmonie und Ebenmaß. Unterstützt wurde der Gast von unserem heimlichen Personal auf das Beste, mit einem Wort, es war eine Aufführung, auf welche unser Sommertheater stolz sein kann.

* Das Kultusministerium gegen die Dienstreifen. Zwecks Einschränkung der Dienstreifen hat jetzt auch das Kultusministerium einen Kundenerlaß an die nachgeordneten Behörden ergehen lassen, wie dies schon früher durch die Minister der Finanzen und des Innern und neuerdings durch den Landwirtschaftsminister geschieht ist.

* Die neuen Vorschriften über die Wohnungsgeldzuschüsse weichen in einigen Punkten von den bisherigen ab. Keinen Zuschuß erhalten Beamte, die nur ein Nebenamt besolden. Der Zuschuß richtet sich nach dem Ortsatz des dienstlichen Wohnsitzes. Bei Verlegung des Wohnsitzes wird der Zuschuß vom ersten des auf die Änderung des dienstlichen Wohnsitzes folgenden Monats nach dem Ortsatz des Kommandobereichs gezahlt. Wenn ein Beamter die ihm zustehende Dienstwohnung nicht sofort gewährt werden, so erhält er für die Zeit des Interregnums eine den Wohnungsgeldzuschuß um ein Drittel übersteigende Mietsentschädigung. Bei Bemessung der Pension wird stets der Durchschnittsatz des Zuschusses für sämtliche Ortsklassen in Anrechnung gebracht.

* Regierung und Kruppwerksfrage. Im Herbst d. J. werden, wie wir erfahren, nach Aufforderung der zuständigen Behörden über die Ergebnisse der Maßnahmen, die zur Heilung und Unterweisung jugendlicher Krüppel getroffen worden sind, die ersten behördlichen Berichte erwartet. Zu diesem Zweck sind die Provinzialinspektoren mit den in der Kruppwerksfrage tätigen Personen, sowie mit den Anstalten und Vereinen, die sich der Kruppwerksfrage gewidmet haben, in Verbindung getreten, um zu ermitteln, welche Maßnahmen die geeignetsten wären. Vor einiger Zeit ist das statistische Material, welches der Deutsche Zentralverein für Jugendfürsorge in Berlin mit Hilfe der Behörden über die Zahl und Art der Krüppelkinder aufgestellt hat, den Oberpräsidenten überandt worden. Nach einer Verfügung des Ministers werden die Oberpräsidenten zugleich beauftragt, sich über nähere Einzelheiten zu erkundigen, welche die Ursachen und die Verbreitung des Krüppelens betreffen. Diese Nachforschungen sind an der Hand des amtlichen statistischen Materials anzustellen.

* Die Hundwarensteuer tritt am 1. Oktober (nicht 1. August) in Kraft. Ab 1. August kommt für ausländische Fabrikate nur der erhöhte Eingangszoll in Anwendung.

* Die Frauenabteile werden nicht abgeschafft! Nach einer Wittermeldung soll das preussische Eisenbahnministerium mit der Absicht umgehen, die Frauenabteile in den

Ein- und D-Zügen abzuschießen, angeblich, weil sie zu wenig benutzt würden. Im Eisenbahnministerium wurde dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt, daß diese Maßregel jeder Begründung entbehrt. Das Ministerium denke nicht daran, die Frauenabteile abzuschießen.

* Elektrizität. Wie wir hören, beabsichtigt die landwirtschaftliche Genossenschaft der Plootzig Sassen für den hiesigen Bezirk eine elektrische Überland-Centrale zu gründen. Zu diesem Zwecke werden in hiesigem Orte bei den betreffenden Interessenten Fragebogen vorgelegt. Lieber etwaige unklare Punkte gibt Herr Christ, Poststr., Geschäft für Elektrizitätsanlagen, gerne Auskunft.

Provinz und Umgegend.

* Dessau, 19. Juli. In der Mulde, unterhalb des „Gefäniges“, wurde heute früh die Leiche des Restaurateurs Rahl von Dessau aufgefunden. Die Leiche wies am Kopfe, über dem Gesicht, Wunden auf, die die Uhr nicht hatte entfernt und, fehlte das Portemonnaie. Die Leiche wurde durch den erschienenen Vertreter der Staatsanwaltschaft beschnitten und soll gerichtsarztlich geöffnet werden. An Stelle der goldenen Kette war der Leiche eine Nickelkette ohne Uhr angelegt.

* Grimma, 20. Juli. Am Sonntag nachmittag erschoss sich hier ein aus Chemnitz stammender Rekrut des Jaren-Regiments. Der Mann war schwermütig veranlagt.

* Jena, 19. Juli. Im Mühlthal hat sich vor ein paar Tagen ein merkwürdiger Vorgang abgespielt. Ein alter, klapperiger Fremder brach vor Erschöpfung am Wegestrand zusammen und alle seine Bemühungen, wieder auf die Beine zu kommen, blieben vergeblich. Man war dem armen Teufel auch noch das Reich passiert, gerade auf die Flurgrenze der Gemeinden Jferstedt-Großhauhausen zu kommen: je eine Hälfte des abgemagerten Körpers belastete das Eigentum der genannten Gemeinden. Viele Stunden veranmen, ehe die schwere Frage gelöst wurde, welche von beiden Gemeinden Verpflichtungen zu übernehmen habe. Keine wollte eine Verpflichtung anerkennen; unterdessen aber lag der Hilflose draußen am Wege und erwartete schließlich die Beerdigung christlicher Nächstenliebe. Der Gemeindevorstand von Jferstedt ließ den Mann schließlich nach dem Gemeindehause dortselbst transportieren und ihm die erste Hilfe angedeihen; jetzt liegt der Arme im hiesigen Krankenhaus.

* Beesen, 19. Juli. In der Beesener Feldkur sollen in der Frühjahrszeit sehr viele Viehhäber ihr Eier und Küten von Wildenten und anderem Geflügel auf unerlaubter Suche herumstreifen. Am 23. Mai wurde der Pächter auf einem Gange durch sein Jagdrevier auf eine Wildente aufmerksam, die in angfährlicher Weise in der Nähe eines Grabens auf dem Erdboden hinfiel. Er vermutete sofort, daß sie nach Art der Wildentenmutter sich flüchtend stelle, um einen Räuber, der ihr Nest bedrohe, durch diese List von ihren Jungen ab und auf sich selbst zu ziehen. Bald sah der Pächter einen jungen Mann aufstehen und mit ausgezogenem Hode nach der Alte schlagen. Als dieser die Gefahr zu groß wurde, stieß sie in schnellem Fluge davon. Der Pächter stellte den Verfolger, den Arbeiter Dippmar zur Rede und entdeckte bei ihm zwei junge Wildenten, in ein Lauchentuch eingewickelt. Vor dem Schöffengericht in Halle behauptete Dippmar, er habe die jungen Enten nicht selbst gefangen, sondern mehreren Anaben abgenommen, er könne Entendaten überhaupt nicht essen. Das Gericht fand ihn der unberechtigten Ausübung der Jagd während der Schonzeit schuldig und verurteilte ihn zu 21 Mark Geldstrafe oder sieben Tagen Gefängnis.

* Magdeburg, 20. Juli. Der neuerdings als mutmaßlicher Mörder des Direktors Friedrich genannte Modeltscher Witz von Osterwick kam als Täter nicht in Frage kommen. Der Beschuldigte konnte sein Alibi für den Tag des Mordes inzwischen nachweisen.

* Vom Eichsfelde, 20. Juli. Einen bedeuten den Schaden erlitt der Ackerbau bei der Ackergerode in Bodinshagen (Kreis Worbis) durch die Torheit seines Ackerbauers. Weil das Kindvieh nicht mehr recht fressen wollte, erbat sich dieser Viehhals, was ihm auch in ausreichender Menge zur Verfügung gestellt wurde. Anstatt nun das Kalb den Tieren nur in kleinen Mengen zu verabfolgen, gab er auf einmal 1 1/2 Zentner in die Krippe, und, als seine Pflegegepöhlen das Kalb nicht mehr lecken wollten, ließ er Wasser in die Krippe laufen. Die

Folgen seiner unglaublich törichten Handlungsweise zeigten sich denn auch bald. Der gesamte Bestand erkrankte, und bis gestern morgen waren 5 wertvolle Kühe verendet.

* Aus der Elsterau, 19. Juli. Die noch vor vierzehn Tagen vorhandenen Aussichten auf eine gute Gurkenenernte haben sich jetzt wesentlich geändert und vielfach ins Gegenteil umgewandelt. Durch die fortwährende Nässe und frühe Witterung haben die Gurken gelitten; dazu kommt, daß auch Engerlinge und andere Schädlinge auf Gurkenfeldern erheblichen Schaden angerichtet haben. Am verberlichsten auf die gedrückte Entlohnung der Ranken hat jedoch die gefallene „Loh“ gemerkt, wie der Landmann sagt. Tausende von Bebenen, sogenanntes Geschnick, hängen an den unteren Blattflächen, wodurch die Blätter an den Spitzen well werden, verdünnen und eingehen; die angelegten Früchte kommen dann um. Es scheint, daß auch heuer der Spruch Recht behält: „Bill Du, wenig Gurken.“

* Leuzsch, 20. Juli. In seiner Wohnung verlor ein 28 Jahre alter Fleischergehilfe in einem Anfälle geistiger Umnachtung Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt und die beiden Pulsadern öffnete. Der Schwerverletzte wurde in das Diakonissenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung verstarb. Der Verstorbene hinterließ Frau und ein Kind.

* Erfurt, 19. Juli. Im benachbarten Motleben (Landkreis Erfurt) brach gestern in der Hölbergischen Dampfzähle, in der auch eine Dampfrollerei betrieben wird, Feuer aus. Bis auf eine Scheune wurde der ganze Gebäudekomplex mit fast allem Inventar eingeäschert. Der Schaden ist beträchtlich. Das Anwesen war an mehreren Stellen zugleich in Brand gesetzt worden.

* Seehausen i. H., 19. Juli. Noch ist die Erregung über die Bluttat bei Seehausen nicht gewichen, da kommt aus Seehausen bei Seelitz die Nachricht von einer neuen. Dort wurde ein achtjähriges Kind ermordet und in den Wald geworfen. Eine Gerichtskommission wollte heute am Ort der Tat. Näheres ist noch nicht bekannt.

* Burglebenau, 19. Juli. Raum werden die ersten frühzeitigen Kartoffeln geerntet, so sind auch die Langfinger schon eifrig tätig um unberechtigter zu sammeln. Denn dem Kartoffelwilde eines hiesigen Landwirts statten nachts hiesiger Weise Diebe einen Besuch ab und zogen etwa 20 Stöße heraus. Diesmal hatten sich aber die Diebe bei der Dunkelheit selbst genasfähr, denn sie waren anstatt auf frühzeitige auf späte Sorten geraten, die erst ansetzen. Den Bestiger jedoch trifft immer ein empfindlicher Verlust.

* Köffen, 19. Juli. Hingelammenden gibts noch immer, denn nicht wenig überaus, war ein auswärtiger Buchhändler, als er in hiesiger Rue seine Wiese beschichtigen wollte und dieselbe über Nacht zur Hälfte abgemäht fand. Es war dies nun nicht in böser Absicht geschehen, um sich einen Vermögensanteil zu verschaffen, sondern nur versehenlich wegen nicht genauer Kenntnis der Grenzen. Schmutzgelb über die ersparte Arbeit ließ nun der Wesenbesitzer auch noch den Rest abmähen.

* Magdeburg, 20. Juli. Der 14jährige Schloßlehrer Otto Wegener aus der Martinstraße wurde, als er auf seinem Fahrrad die Schenkenstraße auf dem Elbbahnhofe ungefähr 150 Meter südlich der Zaunengasse passierte, von einer Rangiermaschine überfahren und getötet.

* Freiberg, 21. Juli. Einen entsetzlichen Unglücksfall erlitt der im Elektrizitätswerk im nahen Colmny angelegte Maschinenführer Schubert, der in der Annahme, die Stromleitung sei noch ausgegaltet, an der Starstromleitung eine Arbeit vornahm und daher mit einer Stromspannung von 3000 Volt in Verbindung kam. Dabei wurden ihm beide Unterarme bis auf die Knochen verbrannt; außerdem erlitt er noch schwere Fleischwunden am ganzen Körper. In einem an Raserei grenzenden Zustande führte der von furchtbaren Schmerzen gepeinigte Verunglückte in das Kontor des Werkes, schleuberte einen Stoß am Fuß sitzenden Schreiber vom Stuhl und brach dann bewußlos zusammen. Der Unglücksfall fand Aufnahme im Freiburger Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gewweifelt. — Wieder aus der Ulyerforschungsanstalt entlassen wurde die Frau des Kalkhofbesizers Unter dem Verdacht verhaftet worden war, den Tod ihres alten Vaters, des Rentiers Behrlich, gemaltam herbeigeführt zu haben. Auf eine Anklage hin veranlaßt vor kurzem die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche des alten Behrlich, der

wenige Tage vorher gestorben war. Die Section des Leichnams hat aber nichts Belastendes für die Frau Rungge ergeben, weshalb wieder ihre Freilassung erfolgte.

Wien 1. W., 18. Juli. Vor einiger Zeit erhielten hier in kurzen Zwischenräumen ein Privatmann, eine Reichsanwaltskammer, eine Bürgerschaftsabteilung, eine Kolonialwarenhändlerbesetzung und deren Tochter anonym, unentgeltete Briefe, in denen unter allerlei Drohungen Geldsummen verlangt wurden. Das Geld sollte an näher bezeichneten Stellen niedergelegt werden. Es wurden Beträge bis zu 800 Mk. gefordert. Die Postkarten und Briefe waren mit Pistolen, Scherzhausen, Totenköpfen, Giftflaschen und anderen leblichen Gegenständen geschmückt, um den Drohungen einen stärkeren Druck zu verleihen. Unter den geminkten Ausdrücken wurde mit Vergewaltigung, Freiheitsberaubung, Einwerfen der Fenster, Vergiftung und Aufhängen gedroht. Auch mit Bildnissen wurde der Liebhaber das Herz seiner Opfer zu bestimmen. Die kranke Witwe, die ohne Hilfe mit ihren Kindern das Bett und in den Tod gehen will, wenn ihr das erbetene Geld nicht gegeben wird, war ebenfalls einer der Bedrückten. Mehrfach waren die Aufschreie mit „Der Vorstand der Presse und der Einbrecher“ unterzeichnet. Der Absender erreichte in seinem Falle ein Ziel, sondern es gelang ihm zu verhaften. Es war ein 13 Jahre alter hiesiger Schulknabe, der sich Geld zur Auswanderung nach der Schweiz verschaffen wollte und durch das Besen der vererbten Schuldenliteratur und von Bettelgeldern über den Leipziger Expresser verführt worden war. Das Verbrechen stand dieser Tage vor Gericht. Unter Verhinderung der überaus drohenden und unerschrockenen Art, die vielleicht auch aus geistiger und moralischer Unreife entstanden ist, des vollen Gehirnschlusses und der vom Richter bezugten Aussicht auf Befreiung erkannte das Landgericht auf eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis, die dem jugendlichen Verbrecher nach Ablauf einer gewissen Bewährungsfrist vielleicht noch in Gnade erlassen werden wird. Jedenfalls zwingt diese Fall zum Nachdenken über die Verwahrlosung unserer Jugend, welche die Schuldenliteratur vergrößert und weiterer Verwahrlosung anheimgegeben ist. Die hier wird es in vielen Fällen sein. Vater und Mutter gehen auf Arbeit. Die Kinder sind während der schulfreien Zeit sich und ihren lasterhaftesten Neigungen überlassen, die sich zu Straftaten, wie die eben geschilderte, ausmachen. Eine dringende Mahnung für die Eltern, sich dem Wohl der Jugend noch mehr und soviel als möglich zu widmen, ist dieser Fall.

Lustschiffahrt.

Friedrichshafen, 20. Juli. An der großen Lustschiffahrt, die aus der Volkspendebauet wurde, wurde am Montagabend der bedeutungsvolle Bau im Gerüst vollendet. Die Einbaudung wird noch etwa vier Wochen erfordern. Bei der Richtfeier brachte nach der „B. Z.“ Graf Zepelin ein Hoch auf die Arbeitergesellschaft aus, wobei er unter anderem meinte: „Wir danken Gott, daß wir diesen eigenartigen neuen Bau in solchen enormen Ausmaßen zu Ende führen konnten, ohne daß einer von Ihnen dabei zu Schaden kam. Sie haben in Sturm und Regen, in Kälte und auch in einigen sonnenheißen Tagen treu ausgeharrt und das Nest gebaut, aus dem die Vögel in alle Welt hinausfliegen sollen. Wenn Sie später einmal über Ihren Köpfen einen solchen gelben Riesenvogel majestätisch seine Bahn ziehen sehen werden, so werden Sie mit Stolz sich sagen, daß auch Sie dazu mitgeholfen haben, ihm seine Geburtsstätte zu bereiten. Zepelins Rede wurde von den Umstehenden mit außerordentlich lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Werbung, daß der „B. Z.“ auf seiner Fahrt nach Köln in nächster Woche die „Ja“ besuchen soll, ist richtig. Das Fahrzeug wird voraussichtlich am 29. Juli von Friedrichshafen abgehen.

Strasburg (Elsas), 20. Juli. Hier bereitet man in aller Eile die Errichtung einer Lustschiffahrt vor, die bis zum 1. November fertiggestellt sein soll. In Verbindung damit sollen eine Militärdemonstration und eine freie Lustschiffahrt errichtet werden.

Bitterfeld, 20. Juli. Man kann die Nachrichten über den Ausbruch des Pariser Lustschiffahrtes jetzt nach dem Muster der berühmten Dampfschiffe, die der Generalquartiermeister Generalleutnant v. Pöbdeleitz während der Belagerung von Paris im 70er Feldzuge absandte und die mit dem stereotypen Satz schloßen: „Vor Paris nichts Neues.“ Heute vormittag herrschte stürmischer Wind

in Bitterfeld, der keinen Gedanken an einen Ausbruch aufkommen läßt. Auch gestern waren die Windverhältnisse nicht so, daß die Fahrt gewagt werden konnte.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Der Bau der Zepelinhalle auf dem Fluglande der Ausstellung wird so beschleunigt, daß die Halle schon Mitte August aufnahmefähig dasteht. Den letzten Nachrichten aus Friedrichshafen zufolge wird „B. Z.“ schon Mitte August flugbereit sein. „B. Z.“ soll bei seinen Ausflügen auf der Ausstellung keine Passagiere mitnehmen, während der Parisausstellung solche für 200 Mark Entschädigung pro Person mitnehmen soll. — Heute nachmittag verunglückte sich das Schleppseil des von Dr. Linke geführten Freiballons „Clout III“ an dem Achtmast der Ausstellung. Trotz Ballonstausgabe blieb der Ballon gefesselt, bis er von der Feuerwehr aus der gefährlichen Lage befreit wurde, dann schob er pfelgeschwind in die Höhe. Im Korbe befand sich außer Dr. Linke die Tochter des Oberbürgermeisters Adikes. — Dr. Weitz aus Jülich hielt in der Ausstellung einen wissenschaftlichen Vortrag über Luftfahrzeuge und Rechts- wissenschaft und forderte zur Regelung des internationalen Luftverkehrs, Schaffung eines internationalen Weltluftamtes und Vorbereitung eines Staatsvertrags auf.

Newport, 20. Juli. Bei Fort Myer unternahm Dr. Wright gestern zwei Flugversuche. Er umflog die Ausstellungsbahn in 32 Minuten 25 mal und dann in 40 Minuten 29 mal. Die Geschwindigkeit war größer als die von der Regierung geforderten 40 Meilen in der Stunde.

Paris, 20. Juli. Der Aviatiker Henry Farman flog gestern in der Umgebung von Châlons-sur-Marne von 8 Uhr 17 Min. 30 Sec. an bis um 9 Uhr 40 Min., mitgeln während einer Dauer von einer Stunde 22 Minuten und 30 Sekunden. Er schlug damit alle bisher aufgestellten französischen Rekorde. Der Flug nahm sein Ende, als der Apparat Farman's gegen einen kleinen Hausen streifte anstieß. Aus dieser Angabe darf man schließen, daß sich Farman nicht jenseitlich hoch in die Wüste erheben hat.

Der Deutsche Radfahrer-Bund gegen das Schrittmacherverwehen.

Die Berliner Rennbahnkatastrophe wird von den in München und mit 10000 Mitgliedern verammelten Angehörigen des Deutschen Radfahrer-Bundes mit großer Bitterkeit besprochen. Man erinnert sich daran, wie frühzeitig sich der Deutsche Radfahrer-Bund gegen das Schrittmacherverwehen gewendet hat und schreibt bei allem menschlichen Bedauern über die entsetzliche Katastrophe die Hauptschuld den sich fortwährend überbietenden Auswüchsen des gemäßigten Motor-Radrennens zu. Auch der Bundesvorsitzende, Th. Böbling (Eisen), sprach sich ganz in dem gleichen Sinne aus und verwies auf den schönen Sport, den der Deutsche Radfahrer-Bund von Anfang an gepflegt hat: das Wanderradrennen, das Saal- und Velodromrennen, das zum in letzter Zeit Radball und Saalpolo hinzugekommen sind. Das Schrittmacherverwehen wird auch vom Bundesvorsitzenden gleich dem wilden gemäßigten Motorradrennen lediglich als eine Spekulation auf den Nervenzweig angesehen und aus diesem Grunde kann das sicherhafte Interesse, das vom Publikum derartig ruhen, den Namen Sport gar nicht mehr verdienenden Veranstaltungen entgegengebracht wird, nur aus tiefster Bedauerung werden. Daß der Berliner Katastrophe ein Rückschlag folgt im Publikum und dieses sich von dem auch für die Industrie ganz verwerflichen Motor-Radrennen mit Spezialmaschinen wieder abwenden möchte, ist so ziemlich aller Wunsch.

Port Arthur.

Tokio, 20. Juli. Der seit dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges für den Handel gesperrte Hafen von Port Arthur ist neuerdings für den auswärtigen Handel wieder freigegeben worden. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß der Hafen in Dalmatien infolge der Ausdehnung des Verkehrs auf der südmanchurischen Eisenbahn und infolge Verandern in der Hafeneinfahrt den Ansprüchen des Handels nicht mehr voll genügt. In Zukunft können in den Hafen von Dalmatien nur noch geringfügige Dampfer einlaufen, so daß umfangreiche Dampferarbeiten erforderlich sind, um den großen Handelsverkehr den regelmäßigen Verkehr zu ermöglichen. — Seit einigen Tagen erscheinen in den großen deutschen Blättern Inserate der Südmanchurischen Eisenbahngesellschaft, die den Fahrplan der Eisenbahn bekannt geben.

Dannach verläßt dreimal wöchentlich ein Expresszug im Anschluß an die transsibirische Bahn Scharang, geht über Mukden nach Peking, wie die Japaner das russische Dalm nennen, von wo ein japanische Expressdampfer den Verkehr nach Scharang vermittelt. Interessant ist auch die Anzeige, daß die Gesellschaft in Peking, Port Arthur Scharang Eisenbahnhotels „mit allen Bequemlichkeiten“ betreibt.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 20. Juli. Schon mit 14 Jahren hat die Arbeiterin Ella Baucke Hildebrand von hier zu streben angefangen. In den 5 Jahren, die seitdem verfloßen sind, hat die Hildebrand noch mehrere Strafen wegen ähnlicher Vergehen aufzuweisen. Zuletzt war sie in einer Kasse diebstahlig. In fremdem Eigentum und entwendete aus einem Schranke 200 Mark. Das Gericht billigte die Angeklagte trotz ihrer Vorstrafen noch einmal mildernde Umstände zu. Der Diebstahl ist mit 9 Monaten Gefängnis zu bestrafen. Der 18-jährige Arbeiter Max Duffek wohnt in Hamburg, der ein am Polarisator aufgestelltes Fahrrad gestohlen hat, während der Besitzer ein Bankgeschäft aufsuchte, erhielt gleichfalls 9 Monate Gefängnis zubilligt. Der Richter hat das entwendete Rad in Halle auf der Straße für 25 Mark verkaufen wollen, ist dann aber verhaftet worden.

Automobil-Ghronik.

Dienitz, 20. Juli. Gestern mittag wurde auf der Dienitz Chaussee der 64-jährige Günther aus Dienitz von dem Automobil des Herrn S. aus Großdöbitz zu Boden gerissen. Das Fahrzeug ging über Kopf und Bein. Der Fahrer brachte das schwerverletzte Kind in die Klinik. In sich selbst trifft, wie aus dem letzten Stand aus dem Krankenhaus die Infants kam ein Wagen die Straße hergefahren, dadurch mußte der Knabe nicht rechtzeitig auszuweichen und wurde überfahren.

Bermischtes.

Dresden, 20. Juli. Die wahrscheinlich gewordenen Schreie des Politgenies Bahnschiff drei Kleinverurteilten auf sich ab und kürzte sich dem aus dem letzten Stand aus dem Krankenhaus die Infants kam ein Wagen die Straße hergefahren, dadurch mußte der Knabe nicht rechtzeitig auszuweichen und wurde überfahren.

Wien, 20. Juli. Bei dem gestrigen Schachschloß des 87. Infanterieregiments in Wiesel wurde der Musikermeister Anton von Ope, der über eine überaus stolze und in die Schloßlinie der neben ihm liegenden Abteilung fiel, durch einen Schuß getötet.

Kleines Feuilleton.

Zum Tode des Professors Matteucci. In Neapel ist Sonntag, wie schon kurz gemeldet, Professor Matteucci, der Direktor des Observatoriums auf dem Vesuv, nach zweimonatigem Leiden gestorben. Professor Matteucci genoss in der wissenschaftlichen Welt den Ruf eines hervorragenden Vulkanologen. Sein Name ist mit der neueren Ergründung dieser Wissenschaft aufs engste verknüpft, und er verstand es, sie im besten Sinne populär zu machen. Zahllos sind seine wissenschaftlichen Ausfertigungen über die großen Erdbeneignisse, und seine kritischen Urteile über die Zusammenhänge der geologischen Erscheinungen im Erdinnern genossen die Beachtung der gelehrten Welt. Unvergessen bleibt Professor Matteucci der Prometheus, den er bei dem letzten großen Ausbruch des Vesuv im Jahre 1806 an den Tag legte. Damals hielt der mutige Gelehrte oben auf dem feuerperlenenden Berge Standharte aus, obwohl das Observatorium jeden Augenblick von der Lava zerstört werden konnte. Matteucci, der damals knapp mit dem Leben davonkam, hatte bereits bei einer früheren Eruption durch herabfallende Lavafälle erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitten. Zur Erinnerung an seinen während des letzten Vesuvausbruches bewiesenen Opfermut wurde ihm von der studierenden Jugend Italiens eine von dieser gestiftete goldene Medaille überreicht. Der König von Italien ehrte den Gelehrten dadurch, daß er ihn zum Kommandeur des Ordens der Italienischen Krone ernannte.

Freihof Nanten gebekt in nächster Zeit eine neue Fortschreibung anzutreten. Seine Wichtigkeit ist die Fortschreibung, welche er unter Mitarbeiterschaft des Dozenten Helland Hansen vor kurzem in einem wissenschaftlichen Werke niedergelegt hat, fortzuführen. Er erstattet neuerdings darüber Bericht in einer wissenschaftlichen Gesellschaft. Jetzt ist seine Arbeit vorläufig abgeschlossen. Sie wurde mit einer Eishaut versehen, um auch in Eis gehen zu können. Seine Wichtigkeit ist in erster Linie, das Meer um West-Norwegen und zwischen Norwegen und Island bis zu Grönlands Ostküste zu durchforschen. Erlaubt es die Zeit, so will er den Atlantischen Ozean zwischen Island, Roßal und Grönland erschöpfen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Sturz des Ministeriums Clemenceau.

Paris, 21. Juli. In der Kammer wurde gestern bei der Fortsetzung der Marineebatte die Vertrauensfrage für das Kabinett Clemenceau insofern eines Ausfalles Clemenceaus gegen Delcasse mit 212 gegen 176 Stimmen abgelehnt. Clemenceau und die übrigen Minister verließen den Saal. Die Opposition brach in Jubel aus. Die Mehrheit setzt sich zusammen aus der Rechten und den extremen Sozialisten.

Paris, 21. Juli. Präsident Fallières hat die Demission des Kabinetts angenommen, es aber verweigert, einstweilen die Geschäfte weiter zu führen. Er hat Clemenceau, morgen über die politische Lage mit ihm zu beraten.

London, 20. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Derfingler“, der sich auf der Fahrt von Bremen nach Yokohama befindet, fuhr heute nachmittag um 3 Uhr auf der Schingles-Sandbank bei den Abeln an der Insel Wight auf Grund und liegt fest. Auf seine Rettung kamen das Rettungsboot aus Totland und drei Schleppdampfer zu ihm. Sie liegen jetzt neben ihm. Man erwartet, daß es gelingen wird, das festgelommene Schiff bei der Flut um Mitternacht flott zu bekommen. Die Passagiere verblieben an Bord.

Ammendorf.

Ammendorf.

Teichmann's Hotel.

Angenehmes Verkehrslokal.

Täglich: Fratinola-Konzerte.

im Cafe I. Etage.

Pl. Wirker, Maschinenfabrik, Meuselwitz S. A. 42

Fördermaschinen, Förderkörbe und -Kante, Fördergerüste, Walz und Brechwerke, Transportbänder, Seil- und Kettenbahnen, Schleifmaschinen.

Maschinenfabrik für komplette Einrichtungen von **Braunkohlen-Bergwerks-Anlagen.**

Vollständige Nasspressanlagen.

Beste Referenzen. Förder-Anlagen. Kohlensortierwerke. Verladeeinrichtungen.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“  **Lanolin-Seife**

25 Pfg. pro Stück.

Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Wer nicht weiß, wohin

er sich wenden soll, um ein gutes Fahrrad, Nähmaschine, Reifen, Laternen, Gloden, Sättel, Nähmaschinennadeln und alle einschlägigen Artikel zu erstehen, der schreibe an die renommierte Firma

Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel“,
Gebrüder Grüttners, Berlin-Haalensee 182.

Der Prachtatlas ist versandfertig. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben bezeugen, daß wir stets zur vollsten Zufriedenheit liefern. Wir bieten nicht nur in den streng realen Preisen, sondern auch in der Lieferung besondere Vorteile, die wohl zu beachten sind. Vertreter überall gesucht.

ADLER KAKAO

Tivoli-Theater

Freitag, 23. Juli, Anfang 8 1/4:
Neu einstudiert:
Der Schwabenstreich.
Luffspiel in 4 Akten von Schönthan.
Gewöhnliche Preise. Dukenbilletts gültig.

Bürgergarten.
Heute, Donnerstag, 22. Juli:
4. Abonnements-Konzert.

1666) Musikdirektor Hertel.

Roggen- u. Weizenstroh
Bündel-gepr. oder Bunde kauft gegen Kassa
Häckelschneiderei
Paul Söhlisch,
Fernsprecher 309. (1687)

Der **beste Dünger** für die **Winterjaaten** ist **Peru-Guano** „Füllhornmarke“
er macht die Winterfrucht mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1685)

Westfälische Steinkohlen-Britetts,
Oberschl., Engl. und Sächsische Steinkohlen
in Waggonladungen und in einzelnen Fuhrern ab meinem Lager.

Cocogarn
als Ersatz für Strohseile.
Maschinen-Oel, Maschinen-Fett, Wagen-Fett, Putzwolle etc., Diemenplanen, Wagenplanen.
1661) **Eduard Klaus,**
Merseburg, Fernruf 27.

Obstverkauf.
Der diesjährige Obsthang des Rittergutes Bengelsdorf soll **Sonnabend, den 24. Juli, nachmittags 5 Uhr** im Gasthaus „Zur Schmiede“ meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin. (1654)
Die Rittergutsverwaltung.

Die Merseburger **Kreisblatt-Druckerei**
ausgestattet mit **modernstem Typenmaterial** empfiehlt sich zur **Anfertigung von Drucksachen jeder Art,** als:
Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.
Telephon No. 274.

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von **Persil.**
Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.
Überall erhältlich.
ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Putze nur mit **Globus** Putzextrakt
SCHUTZ-MARKE
SCHUTZ-MARKE
Putzextrakt
Fritz Schütz in A.G. Leipzig
Grand Prix St. Louis 1904, Gold. Med. Paris 1905

Globus Putzextrakt
Besten Metallputz der Welt.

Reise-Körbe
zu Fabrikpreisen empfiehlt **Otto Müller, Korbfabrikator,**
Sohannisstraße 16. (1624)

Früh eingetroffen:
1a. zarte Net-Bläden, -Seulen und -Blätter, Rostfleisch a Bfd. 25 Pfg.
hochfeine junge Gänse u. Enten, Poularden, Sähndchen, Lauben, Rosthühner, lebende harte Hälse und Schote empfiehlt (1818)
Emil Wolff.
Markt tägl. Verd. durch Vert. meiner Patent Artikel f. Herren **Neuhelms-Fabrik**
Mühlweiden-Barkersbach Nr. 70.

Obstverpachtung.
Der diesjährige reichliche Obsthang der Gemeinde Köffen, soll **Sonnabend, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr** meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Sammelplatz im Gasthaus dortselbst. Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorstand.
Gut von 60-80 Morgen möchte ich kaufen. Off. F. 300 - Exp. d. Btg.

Loden-Pelerinen
(wasserfest) für Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert **H. Schnee Nachf. Halle a. S. Str. Steinstr. 84. (292)**

Gefundendienst- und Arbeitsbücher
sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Für die Redaktion verantwortlich: i. V. Willy Förster. — Druck und Verlag von Rudolf Feine, Merseburg.

